

# DAS LANGE WARTEN AUF

DOPING IN FREIBURG UND KEIN ENDE: DIE UNI RÄUMT FEHLER EIN, FREIBURGER ÄRZTE SCHWEIGEN



**Freiburg war 2007 spitze – beim Doping. Ein tief-schwarzes Jahr für die sportmedizinische Abteilung des Uniklinikums neigt sich dem Ende zu. Doch bei der Affäre um die Sportärzte Lothar Heinrich, Andreas Schmid, Georg Huber und systematisches Doping in den Räumen der Elite-Uni steht der große Knall noch bevor.**

**Es herrscht Ruhe** an der Dopingfront. Der entlassene Andreas Schmid schiebt schweigend seinen Kinder-



Lothar Heinrich

wagen durch die Wiehre. Von Lothar Heinrich aus Horben war ebenfalls lange kein Wort zu den belastenden Vorwürfen zu vernehmen.

In arbeitsrechtlicher Hinsicht musste sich mindestens Heinrich am 14. Dezember, kurz nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe, vor dem Freiburger Arbeitsgericht äußern. Die Verhandlung von Schmid ist verschoben worden. Im Kern geht es darum, ob die Uni-Klinik die mutmaßlichen Doping-Ärzte bis auf weiteres wieder einstellen muss.

**Klinikumschef Matthias Brandis** räumte diesem Vorstoß der Ärzte wenige Chancen ein. Aber die Uniklinik hatte schon den ebenfalls teilgeständigen Arzt Georg Huber nach vorübergehender Entlassung im Frühjahr bei vollen Bezügen schnell wieder eingestellt, wie die Klinikleitung Ende November einräumen musste. Der Grund: Hier sei die fristlose Kündigung arbeitsrechtlich nicht haltbar gewesen. Inzwischen hat Huber einen Teil seiner damali-



Georg Huber

gen Geständnisse widerrufen und behauptet sogar, dass das von ihm an Radsportler abgegebene Testosteron „nicht leistungssteigernd“ gewesen sei. Eine Haltung, die so absurd ist, dass sich die Uniklinik nach Bekanntwerden schleunigst distanzierte.

**Gerade die personelle Kontinuität** sei ein enormes Problem, erzählt ein Insider des Bundes Deutscher Radfahrer aus dem badischen Raum dem chilli. Die Entlassung von Heinrich und Schmid sind Ausnahmen, es kam zu keinen weiteren personellen Konsequenzen, weder im Verband noch in der Sportmedizin oder beim ehemaligen Team T-Mobile. Ein grundsätzliches Umsteuern des Verbandes und der Teams sehe anders aus, so unser anonym bleibender Informant. Und dass die Sportärzte nicht wegen Trainingsplänen konsultiert würden, sei allgemein bekannt: „Wenn der



Andreas Schmid

**Hinter den Kulissen** fand bei den großen Wettkämpfen ein Art zweite Wertung statt: die der besten Sportärzte“, fasst er die Geschehnisse der vergangenen 20 Jahre zusammen. Hier war Freiburg gerade zu Zeiten

gen Geständnisse widerrufen und behauptet sogar, dass das von ihm an Radsportler abgegebene Testosteron „nicht leistungssteigernd“

gewesen sei. Eine Haltung, die so absurd ist, dass sich die Uniklinik nach Bekanntwerden schleunigst distanzierte.

gewesen sei. Eine Haltung, die so absurd ist, dass sich die Uniklinik nach Bekanntwerden schleunigst distanzierte.

Athlet krank ist, geht er zu seinem Hausarzt. Trainingspläne schreibt ihm sein Trainer. Es ist allen klar, wofür Sportärzte zuständig sind.

vom Team Telekom und T-Mobile eindeutig führend. Doch es tauchen Indizien dafür auf, dass die auch als „Freiburger Schule“ bezeichnete Sportmedizin der Universität schon über Jahrzehnte eine Brutstätte des Dopings gewesen war. Die Namen Klümper und Keul stehen hier für eine zwielichtige Tradition im Breisgau. Inwieweit dabei private und vor allem auch öffentliche Gelder dazu verwendet wurden, um systematisches Doping an Athleten durchzuführen und zu verschleiern, wird nun die eingesetzte Kommission und die Staatsanwaltschaft klären müssen.

**Die Badische Zeitung** spekuliert derzeit über eine „Blutbank“ in den Kellern der Sportmedizin. Denn irgend-



Werner Franke

wo muss das abgezapfte Serum der Sportler gelagert und verwaltet worden sein. Und weitere Fragen tauchen auf: Wer hat sich dabei die Taschen gefüllt? Haben noch andere Sportarten von den Möglichkeiten der illegalen Leistungssteigerung Gebrauch gemacht? Schließlich betreten Schmid, Heinrich und Kollegen auch die nordischen Kombinierer, die Behindertensportler sowie den SC Freiburg. Gerade Fußballfunktionäre betonten gerne, dass Doping beim Kicken nichts bringen würde. Der ehemalige Präsident der Welt-Antidoping-Agentur (WADA), Richard Pound, bemerkte dazu im Sommer nur: „Meinen die wirklich, das glaubt jemand?“ Vieles spricht dafür, dass uns der ganz große Knall noch bevorsteht.

**Tino Heeg**



# DEN GROSSEN KNALL

BEHARRLICH UND EIN INSIDER PLAUDERT ANONYM MIT CHILLI

## DIE CHRONIK DES DOPINGS

### 30. April 2007

Nach den Enthüllungen des ehemaligen Radprofi-Pflegers Jef d'Hont im SPIEGEL gestehen innerhalb weniger Wochen die Radprofis Bert Dietz, Christian Henn, Udo Bölts, Rolf Aldag, Eric Zabel und Bjarne Riis den teilweise jahrelange Missbrauch von Epo. Erstaunlich: Peinlich genau halten sich die Geständigen bei ihren Beichten an die Verjährungsfrist für Medikamentenmissbrauch. Immer war 2002 Schluss mit den illegalen Schnellmachern.

### 23. Mai 2007

Unter dem Druck der Geständniswelle teilen die beiden Freiburger Uni-Sportärzte Lothar Heinrich und Andreas Schmid am späten Abend in zwei wortkargen Erklärungen mit, Fahrern Dopingmittel verabreicht zu haben, beginnend in den „neunziger Jahren“ und – wenig erstaunlich – endend weit vor 2002. Die Reaktion der Universität: Entlassung der Ärzte und Einsetzung einer Untersuchungskommission. Nun scheint die Affäre eingedämmt. Doch es kommt schlimmer. Grund: die neue Kronzeugenregelung des Internationalen Radsportverbandes (UCI).

### 2. Juli 2007

Entnervt von seiner Rolle als Sündenbock gesteht der wegen Dopingverdacht suspendierte Jörg Jakse (1998 bis 2000 bei Team Telekom). Er macht zudem weitreichende Aussagen gegenüber dem BKA und dem BDR, deren Inhalte nicht öffent-

lich bekannt sind. Er hofft auf die Kronzeugenregelung und baldige Rückkehr ins Peloton.

### 3. November 2007

Der überführte Doping-Sünder Patrick Sinkewitz packt ebenfalls aus und bringt höchst erstaunliche Fakten auf den Tisch. So reiste Sinkewitz 2006 – wenige Tage nach der Suspendierung von Jan Ullrich – heimlich von der laufenden Tour de France ab, um sich in der Freiburger Sportmedizin Frischblut zu holen. „Womöglich ja zur Feier der Ullrich-Suspendierung“, wie die Süddeutsche Zeitung mit beißendem Sarkasmus bemerkte. Zur Erinnerung: Tour-Favorit Ullrich war wegen vermuteter Beziehungen zum Doping-Arzt Fuentes vom T-Mobile-Team suspendiert worden. Fuentes Spezialität: Blutdoping. Die Infusion bei Sinkewitz misslingt Schmid und Heinrich, das Blut verklumpt, die Aktion muss abgebrochen werden. Eine lebensgefährliche Maßnahme für den Athleten, vorgenommen von Ärzten im Dienste der Universität.

### 30. Oktober 2007

Jetzt endlich handelt die Staatsanwaltschaft Freiburg. Um acht Uhr morgens durchsuchen BKA-Beamte und Finanzermittler die Räume in der Sportmedizin sowie die Privatwohnungen und Pkw der Ärzte. Reichlich spät, denn bis heute ist offen, welche belastenden Materialien bis dahin bereits ver-

nichtet wurden. Die Badische Zeitung will unmittelbar nach dem Geständnis der Ärzte im Mai „verdächtige Aktivitäten“ in den Räumen der Sportmedizin beobachtet haben. D'Hont meldet sich zurück und gibt den Ermittlern Hinweise auf eine Apotheke in Freiburg, von der Schmid und Heinrich die Medikamente bezogen haben sollen.

### 27. November 2007

Die Universität muss in einem kurzfristig angesetzten Pressegespräch einräumen, den Olympiaarzt Georg Huber trotz öffentlichkeitswirksamer Kündigung heimlich weiterbeschäftigt zu haben. Am gleichen Tag treffen im Amtsgericht Freiburg Huber und Anti-Doping-Kämpfer Werner Franke aus Heidelberg zusammen. Huber behauptet, die Gabe von Testosteron sei nicht leistungssteigernd. Am folgenden Tag steigt T-Mobile aus dem Radsport aus. Bob Stapleton, der bisherige Teammanager, hatte im Vorfeld der Trennung Detektive damit beauftragt, der Konzernzentrale eine Mitwisserschaft über die vergangenen Dopingvorgänge in Freiburg nachzuweisen. Was die Detektive herausfanden, ist bis Redaktionsschluss nicht bekannt. Aber Stapletons Verhandlungsposition scheint nicht schlecht gewesen zu sein: Er erhält von T-Mobile rund 25 Millionen Euro Abfindung.

**Tino Heeg**